№ 131. Donnerstag, den 9. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr, 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 7. Juni.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher u. A.

Abg. v. Colmar (1. Bromberg) hat wegen seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten sein Mandat niedergelegt.

Heute fand die 1. Berathung der Novelle zum Postdampfergesetz statt, welche das Anlaufen der Dampfer in Genua anstatt Triest ermöglichen soll.

Staatsminister v. Bötticher begründet die Vorlage im Interesse des deutschen Exports.

Gebhard (natl.) ist für die Vorlage.

Dr. Bamberger erinnert daran, daß er stets für Genua eingetreten sei, während die Regierung Genua für den schlechteren Hafen erklärt habe. Er kritisirt die Subventionspolitik an der Hand der bisherigen Erfahrungen und bekämpft den Vorschlag der Errichtung einer Linie Sansibar-Aden.

Wörmann (natl.) ist für die Vorlage.

Windthorst kann ohne Kommissionsberathung für die Vorlage nicht stimmen. Was werde Oesterreich zu der Aufgabe von Triest sagen?

Staatsminister v. Bötticher bemerkt, Oesterreich müsse sich freuen, von einer lästigen Konkurrenz befreit zu werden.

Dr. Bulle-Bremen (dfr.) stimmt den Ausführungen Bamberger's bezüglich der Subventionspolitik zu und befürwortet die Annahme der Vorlage ohne Kommissionsberathung. In diesem Sinne beschließt das Haus. — Morgen findet die Berathung der Arbeiterschutzanträge statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— **An seine Königs-Grenadiere hat der Kaiser aus Anlaß des soeben gefeierten Jubiläums folgende Kabinetsordre gerichtet: „Als Ich vor zehn Jahren mit Meinem Regimente den Tag feierte, an welchem Mein in Gott ruhender Vater Mich vor sechzig Jahren zum Chef desselben ernannte, ist Mein Denken und Hoffen nicht soweit gegangen, daß Mir auch noch die Feier Meines siebzigjährigen Chefjubiläums vergönnt sein könnte. Des Allmächtigen Gottes Gnade reicht aber weiter, als das Denken des Menschen, und so stehe Ich auch heute noch an der Spitze Meines Regiments, voll des tiefsten Dankes für die göttlichen Fügungen und mit der alten, im Herzen tief festgewachsenen Liebe und Anerkennung für Mein Regiment. Der Rückblick auf die jetzt verflossenen zehn Jahre zeigt nicht die sturmbewegte Zeit und nicht die glorreichen Kämpfe, von denen Ich dem Regiment bei Meinem sechzigjährigen Jubiläum mit hochgehobener Empfindung sprechen konnte, es ist eine Zeit treuer und rechtschaffener Friedensarbeit gewesen, — aber auch diese gewährt dem Soldaten hohe Ehre, denn in ihr allein liegt die würdige Bewährung des erworbenen Ruhms und die Sicherheit, daß die Fahnen des Regiments in der Stunde ernster Prüfung, — möge sie kommen, wenn sie wolle, — wieder die alten Ehrenstellen finden werden. In siebzig Jahren der Zusammengehörigkeit lernt man sich kennen und so blicke Ich, wie mit warmem Dank und hoher Befriedigung auf die Vergangenheit Meines Regiments, sowie mit dem festesten Vertrauen auf dessen Zukunft. Ich rufe dem Regiment auch heute zu, wie Ich es vor zehn Jahren gethan habe: „Gedenkt Meiner jederzeit, auch wenn Ich nicht mehr bei Euch bin, wie Ich Meines Regiments bis zu Meiner letzten Stunde gedenken werde! „Seid dessen stets eingedenk, daß Mein Regiment immer zu den besten der Armee gehören muß, daß jeder künftige Ehrentag des Regiments die beste Feier der Erinnerung an Mich sein wird — und es möge Gottes Segen jederzeit bei Meinem Regimente sein."**

— Von unserem Kaiser zirkulirt gegenwärtig in Berliner Offizierkreisen folgende der „Elbf. Ztg." von zuverlässiger Stelle als völlig wahr bezeichnete reizende Geschichte. Vor einiger Zeit beabsichtigte Se. Majestät das Regiment der Gardes du Korps zu besichtigen und bei jener Gelegenheit das neue Offizierkasino der bezeichneten Truppe in Augenschein zu nehmen. Schlechtes Wetter behinderte ihn, die militärische Besichtigung auszuführen, während die allmählig eingetretene Besserung der Witterung ihn in den Stand setzte, bei der Einweihung des Kasinos zugegen zu sein. Bei dem sehr opulenten Frühstück bemerkte der hohe Herr zum General von Albedyll: „Nun werden die Leute denken: Dienst thun konnte er nicht — aber frühstücken — das kann er!"

— Die Branntweinsteuer-Kommission des Reichstags beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung ausschließlich mit der Feststellung des von dem Abgeordneten Gamp erstatteten schriftlichen Berichts über die bisherigen Verhandlungen der Kommission. Zu § 4 hatte Abg. Dr. Witte s. Z. angefragt, ob es nicht möglich sei, auf die Aufstellung von Sammelgefäßen in den Brennereien behufs Verhinderung heimlicher Ableitung oder Entnahme von alkoholartigen Dämpfen, Butter oder Branntwein zu verzichten, da der Siemens'sche Kontroll-Apparat in anderen Ländern als durchaus sicher und zuverlässig erprobt sei. Von den Regierungskommissaren war damals hervor gehoben worden, daß ein absolut sicheres Urtheil über den Siemens'schen Apparat noch nicht abgegeben werden könne; insbesondere seien, wie vom baierischen Bevollmächtigten Oberzollrath Geiger bestätigt wurde, in Baiern in der letzten Zeit zwei Fälle vorgekommen, in denen das richtige Funktioniren des Apparats gestört sei. Auf welche Ursachen diese Störung zurückzuführen, sei noch nicht festgestellt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit einer absolut sicheren Ermittelung des hergestellten Branntweins sei die Aufstellung von Sammelgefäßen unerläßlich. Gestern gab nun der Oberzollrath Geiger die interessante Erklärung ab, daß bei den in seiner früheren Aussage in Bezug genommenen 2 Fällen, in denen das richtige Funktioniren des Siemensschen Meßapparats gestört gewesen, auf Grund sehr sorgfältiger Untersuchungen festgestellt sei, daß die Angaben des Apparats durchaus richtige gewesen seien, so daß der Apparat als ganz zuverlässig erkannt sei. Diese Erklärung bestätigt, daß die erwähnte Anfrage des Abg. Dr. Witte völlig berechtigt gewesen ist und läßt auf's neue bedauern, daß die Einführung des Meßapparats in den Preßhefefabriken nicht schon längst geschehen ist. Zu dem Antrag, die zum Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Branntweins eingegangenen Petitionen durch den Beschluß über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären, wird von freisinniger Seite beantragt, einen besonderen Berichterstatter über die mehr als 1200 Petitionen zu bestimmen, der Antrag aber von der Mehrheit der Kommission abgelehnt. Demnächst beantragt der Vorsitzende Dr. Miquel, mit Rücksicht auf die Zeit, — die Verlesung des Berichts hat bis 1 Uhr gedauert, die Plenarsitzung ist auf 2 Uhr anberaumt — die Berathung über die Nachsteuerfrage und die Schlußabstimmung einer auf Mittwoch früh anzuberaumenden Sitzung vorzubehalten. Frh. v. Mirbach beantragt, über die Nachsteuer unter allen Umständen erst nach Schluß der heutigen Börse Beschluß zu fassen, damit dieselbe nicht in der Lage sei, die eben gefaßten Beschlüsse für sich und zu Ungunsten der Provinz zu diskontiren. Der Antrag Miquel wird angenommen und die nächste Sitzung auf Mittwoch früh anberaumt. — Allem Anschein nach ist die Beschlußfassung der Branntweinsteuerkommission über den Tag des Inkrafttretens des Gesetzes und die Nachsteuer in dieser Sitzung noch nicht erfolgt, weil es bisher unmöglich gewesen ist, eine Verständigung unter den Majoritätsparteien herbeizuführen. Von freisinniger Seite wird befürwortet, das Gesetz am 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen; gleichzeitig mit diesem Beschluß aber ein Nothgesetz zu erlassen, durch welches der Einfuhrzoll für Branntwein, entsprechend den Beschlüssen der Kommission erhöht werde und den Brennereien ein umfassenderer Betrieb in den Sommermonaten als bisher untersagt wird. Unter dieser Voraussetzung würde von der Erhebung der Nachsteuer Abstand genommen werden.

— Die „Kreuzztg." vertheidigt das Verbot der Mischbutter damit, daß „die fragliche Fabrikation eine sehr günstige Gelegenheit für die Ausbeutung der minderbemittelten Volksklassen bietet." Welche Volksklassen werden durch die Getreidezölle ausgebeutet?

— Am Sonnabend Abend fand in Görlitz eine große freisinnige Wählerversammlung statt, in welcher Reichstagsabg. Lüders in einer $1\frac{1}{2}$stündigen Rede über die bisherigen Verhandlungen des Reichstags berichtete. Herr Lüders bemerkte in Anknüpfung an die jüngste nationalliberale Wählerversammlung, gegenüber der Behauptung eines Redners, daß die freisinnigen Stimmen im Wahlkreise Görlitz-Lauban bei den letzten Wahlen zurückgegangen seien, es sei doch eine feststehende Thatsache, daß die Zahl der freisinnigen Stimmen im ersten Wahlgange ein Mehr von 2000 Stimmen aufweise. Am Schlusse seines Vortrags kam Herr Lüders auf die Behauptung eines nationalliberalen Redners zurück, die Regierung stehe zum größten Theil auf liberalem Standpunkt. Was würden wohl, so fragte er, die preußischen Minister und Oberpräsidenten sagen, wenn sie erführen, daß man sie für Liberale halte? Im Reichstage oder Abgeordnetenhause würde eine solche Behauptung sowohl bei den Ministern als bei den Konservativen auf großen Widerspruch stoßen. Richtig dagegen sei, wenn im nationalliberalen Vereine behauptet worden sei, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Konservativen und Nationalliberalen nicht mehr vorhanden sei: Die Konservativen wären aber nicht liberal, sondern umgekehrt wären die Nationalliberalen konservativ geworden. Die Lage der freisinnigen Partei sei eine sehr

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

33.) (Fortsetzung.)

Diesem Ausbruche einer übermüthigen Laune schien bald eine ernstere Stimmung zu folgen, denn Stephanie fuhr gedankenvoll fort:

„Neugierig bin ich doch, was er sagen wird, unser moderner Cato, der meinen pessimistischen Standpunkt, sobald es sich um Beurtheilung der lieben Nebenmenschen handelt, nicht strenge genug tadeln kann, wenn ich ihm sagen werde, daß eine gelungene Kopie der Madonna im Grünen, ein Cupido in Marmor und eine antike Silberschüssel — Liebesgaben für den Bazar — das Entree bildeten, welches ich für den Eintritt in den exklusivsten Zirkel der Residenz zahlen mußte.

„Ja, mein verehrter Ottokar Felsing, ich habe Recht, wenn ich behaupte, daß Alles seinen Preis hat — auch Du wirst keine Ausnahme sein!

„Aber gestehe ich es nur, — es würde mir doch eine Enttäuschung bereiten, wenn ich auch ihn als eine käufliche Natur erkennen müßte!"

Stephanie versank in tiefes Sinnen; bald aber raffte sie sich daraus empor. Heut galt es ja, einen lang entworfenen Plan auszuführen und für die liebe Freundin thätig zu sein, da mußten die eigenen Angelegenheiten in den Hintergrund gedrängt werden.

Es war seltsam, daß Stephanie, die sonst so vorurtheilsfrei war, ihre Abneigung gegen Harald Blauhenstein so wenig zu bekämpfen suchte, obgleich sie dieselbe doch nicht auf ein bestimmtes Faktum stützen konnte.

So hatte sie sich auch jetzt wieder einen ganzen Roman zusammengedichtet, in dem Harald eine gar schlimme Rolle spielte. Als Leitfaden dienten ihr dabei Valentinens Briefe und dann auch einzelne Aeußerungen und Gerüchte, welche ihr hier in W. über das Verhältniß des Barons Blauhenstein zur schönen Gräfin Walterskirchen zu Ohren gekommen waren. Darnach hatte auch die Dame ein großes Interesse für den romantischen Kousin gezeigt, und nur das Dazwischentreten des russischen Nabob hatte die von aller Welt mit Bestimmtheit erwartete Bekanntmachung der Verlobung im letzten Augenblicke noch in Frage gestellt.

Stephanie meinte nun richtig zu kalkuliren, wenn sie glaubte, daß Harald Blauhenstein in seiner Herzensvereinsamung und aus Rache über den Verrath der Gräfin bald nach ihrer Abreise von Freiberg in der zärtlichen Freundschaft eines so lieblichen Wesens wie Valentine Trost und Ersatz gesucht.

Bald genug hatte er jedoch eingesehen, daß seine Leidenschaft für Malwina dadurch nicht gekühlt werden könne, und mit dem gewöhnlichen Egoismus der Männer hatte er sich zurückgezogen, ohne darnach zu fragen, welche Hoffnung er durch sein Benehmen erzeugt, und welches Leid er dadurch einem edlen Frauenherzen zugefügt.

Noch schlimmer aber mußte sich das Schick der Freundin gestalten, wenn Harald, vielleicht zum Zeitvertreib, um einige müßige Stunden auszufüllen, das alte Spiel des Anziehens und Abstoßens von Neuem begann! Valentine war ein argloses Kind, das den gewissenlosen Friedensstörer nicht durchschaute, noch auch die Kraft besaß, sich ihm zu entziehen.

Sie liebte Harald, und das gab ihm Gewalt über sie. Darum wäre eine Einwirkung auf das junge Mädchen ganz wirkungslos geblieben. Sollte hier geholfen werden, so mußte das von anderer Seite geschehen.

Des Barons Interesse für die Gräfin Walterskirchen mußte neu belebt werden; dies konnte aber nur geschehen, wenn die schöne Malwina sich herbeiließ, dem von ihr tief beleidigten Manne zuerst die Hand zur Versöhnung zu reichen. — Hatte die Gräfin Harald geliebt und sich nur durch ihren Ehrgeiz und vielleicht auch durch materielle Rücksichten bestimmen lassen, die Bewerbung des Fürsten zu gestatten, dann war es sicher leicht, die alte Flamme in ihrem Herzen wieder anzufachen.

Hieß es doch, daß Fürst Tergukaschoff schließlich von der schönen Sirene einen Korb bekommen und sich darauf in aller Stille mit der Prima-Ballerina der Oper vermählt habe. Andere, die sich die besser Unterrichteten nannten, wollten freilich wissen, Fürst Tergukaschoff, schlauer und intriguanter als selbst Gräfin Walterskirchen, habe dieser nur Liebe geheuchelt, und ihr zum Scheine seine Hand geboten, um die reizende Fioretta für sich zu gewinnen. Als dies Mittel sich als probat erwiesen, habe er mit diplomatischer Feinheit seine Beziehungen zu dem Reden'schen Hause gelöst.

„Angenommen, daß dies auf Wahrheit beruhe, dann stand einer Aussöhnung mit Harald noch weniger im Wege, ja, es bedurfte für die schöne Coquette vielleicht nur eines kleinen Anlasses, um aufs Neue ihr goldschimmerndes Netz nach dem Flüchtling auszuwerfen. Der „Blaubart" jedoch erhielt, wenn er darin gefangen ward, nach der Meinung unserer kleinen, boshaften Stephanie nur die gerechte Strafe dafür, daß er mit Valentinens Gefühlen ein frevles Spiel getrieben.

Nachdem Stephanie so weit in ihren Argumentationen gekommen war, wobei sie sich auf ihren Scharfsinn nicht wenig einbildete, beschloß sie, handelnd einzugreifen. Der Zufall kam ihr zu Hülfe. Ein Komitee, aus Damen der Aristokratie gebildet, wollte einen Wohlthätigkeitsbazar arrangiren, und forderte „edle Menschenfreunde" auf, sich an dem guten Werke durch Gaben der Liebe zu betheiligen.

Fortsetzung folgt.

schwierige, denn die Konservativen marschirten unter Führung der Agrarier nach Rechts und die Unzufriedenen, deren Zahl durch das ungerechte Steuersystem vermehrt werde, wenden sich immer mehr nach links. Die jetzige Finanz- und Steuergesetzgebung mache die Reichen reicher und die Armen ärmer. Unter solchen Umständen sei die Stellung der freisinnigen Partei sehr schwierig aber sie werde aushalten, bis die Mehrheit der Nation erkannt habe, daß sie von den gegenwärtigen Mehrheitsparteien nichts zu hoffen habe. Der Vortrag des Abg. Lüders wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Einen sehr bedeutenden Fortschritt der auf genossenschaftlicher Selbsthülfe begründeten deutschen Gewerkvereine bekunden die gleichzeitig in der Pfingstwoche zu Leipzig stattgehabten Delegirtentage der beiden Gewerkvereine der Maschinenbauer und der Klempner, welche von Vertretern aus allen Theilen des Reichs besucht waren. Seitens des Verbandes wohnte u. a. der Anwalt Herr Dr. Max Hirsch als Beirath den siebentägigen Verhandlungen bei. Die Berichte der Generalräthe ergaben, daß sowohl die Gewerkvereine selbst als auch die damit verbundenen Kassen gerade in den letzten Jahren, trotz aller gegnerischen, insbesondere sozialdemokratischen Angriffe, an Ortsvereinen, Mitgliedern, Leistungen und Vermögen außerordentlich zugenommen haben. In hervorragendem Maße gilt das von der älteren der beiden Berufsorganisationen, der der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter. Dieser Gewerkverein zählte im Jahre 1882 in 1260 Vereinen 6400 Mitglieder, gegenwärtig besitzt er in 297 Ortsvereinen 18 500 Mitglieder, sein Vermögen war von 25 130 Mark Ende 1881 auf 121 845 M. Ende 1886 (außerdem 4258 M. Unterstützungsfonds für außerordentliche Nothfälle) gestiegen. Entsprechend vermehrten sich auch die zugehörigen Kranken-, Begräbniß- und Invalidenkassen, welche in den letzten fünf Jahren einen Vermögenszuwachs von 206 652 M. aufweisen, obgleich z. B. die Invalidenkasse allein seit 1884 an 197 invalide Mitglieder zusammen 90200 M. Kapital ausgezahlt hatte. Das Gesammtvermögen dieser Organisation betrug Ende 1886 495 618,74 M. gleich M. 4931 pro Kopf. Der Delegirtentag des Gewerkvereins beschäftigte sich außer mit Statutenveränderungen, Erledigungen von Differenzen, Wahlen u. s. w. besonders auch mit dem Ausbau gemeinnütziger Einrichtungen, wie Rechtsschutz und vor allem Arbeitlosenunterstützung, welch' letztere, zunächst für die Dauer von 13 Wochen der Arbeitlosigkeit, dank der günstigen Finanzlage, ohne Beitragserhöhung angenommen wurde, so daß nun schon eine größere Zahl von Gewerkvereinen diese Krone der Arbeiterversicherung für sich erlangt haben. Die fernere Zugehörigkeit zu dem Verbande der deutschen Gewerkvereine wurde einmüthig beschlossen. Auch der Delegirtentag der deutschen Klempner und Metallarbeiter verlief sehr befriedigend; derselbe erklärte sich im Prinzip für die Arbeitlosenunterstützung und beschloß zunächst die Zahlung sämmtlicher Beiträge, auch zu den Hülfskassen für die Mitglieder für die ganze Dauer der Arbeitlosigkeit. So wird an dem Gebäude der freien Berufsorganisation in eifriger Arbeit ein Stein zum andern gefügt, während die Extremen sich in unfruchtbaren Agitationen abmühen.

— Das neueste „Justiz-Min.Bl." meldet die Pensionirung des Landgerichtspräsidenten Bassenge in Hirschberg i. Schl. Sein Name weckt die Erinnerung an die Beamten-Maßregelungen in der preußischen Konfliktszeit. Als vierzigjähriger Kreisrichter war Bassenge im Jahre 1862 für Lauban-Görlitz in das Abgeordnetenhaus gewählt worden und hatte sich hier der Fortschrittspartei angeschlossen. Im Herbste desselben Jahres übernahm Herr v. Bismarck das Ministerium, nahm den Kampf mit der fortschrittlichen Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf, sah sich aber nach kaum einem Jahre gezwungen, den Landtag aufzulösen. „Das Ergebniß aller Berathungen ist die Auflösung der Kammer gewesen, zu der ich kein Herz hatte. Aber es ging nicht anders; Gott weiß es, wozu es gut ist. Nun geht der Wahlschwindel los." So schrieb Bismarck am Tage nach der Auflösung, am 4. September 1863, an seine Frau. Ludolf Parisius bemerkt dazu in seiner Geschichte der Fortschrittspartei: „Der „Wahlschwindel" war diesmal für viele Tausende von liberalen Staats- und Kommunalbeamten, Lehrern und Geistlichen recht, recht ernsthaft. An sie trat die Frage heran, wie sie sich den verfassungswidrigen Anforderungen ihrer Vorgesetzten gegenüber verhalten sollten, ob sie bei der pflichtmäßigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nach gewissenhafter Ueberzeugung verharren dürften, auf die Gefahr hin, sich um jede Aussicht auf Beförderung, ja um Amt und Brod zu bringen und ihre Familien, Frau und Kinder in Noth und Elend zu stürzen. Heuchelei und Liebedienerei gediehen, Streber aller Art, selbst unter den Richtern, wurden wegen ihrer Leistungen nach den Wünschen der Herren Minister vor denjenigen bevorzugt, die keine solchen Thaten aufzuweisen hatten." Zu den Gemaßregelten gehörten Parisius selbst, der durch Amtsentsetzung am härtesten betroffen wurde und Bassenge. Letzterer wurde von Lauban in das polnische Grenzstädtchen Tremessen (damals noch Trzemeszno) versetzt. Als die Zeiten besser geworden, wurde er Appellationsgerichtsrath in Ratibor, dann Kreisgerichtsdirektor in Neustadt in Oberschlesien, endlich Landgerichtspräsident in Hirschberg.

— Die Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler auf den Schlachtfeldern um Metz und überhaupt in Lothringen wird durch die Kriegervereine in Lothringen auch in diesem Jahre in möglichst umfangreicher Weise erfolgen. Neben der allgemeinen Gräberschmückung ist diesmal aber noch ein anderes Liebeswerk auszuführen. Auf dem Garnisonkirchhofe von Metz ist eine beträchtliche Anzahl deutscher Soldaten beerdigt, welche in den Schlachten um Metz, jedenfalls in den vordersten Reihen verwundet, von den Franzosen aufgenommen und in die Festung gebracht wurden, woselbst sie ihren Wunden erlagen. Die Militärbehörde in Metz hat es übernommen, diesen Todten gegenüber eine Ehrenpflicht durch Aufrichtung eines Denkmales über ihren Gräbern zu erfüllen, und alle Kameraden, sowie auch die verehrlichen Gönner der Kriegergenossenschaften werden gebeten, durch Geldspenden zur würdigen Ausübung dieser Liebeswerke nach ihren Kräften beizutragen. Ueber die Verwendung der Gelder, welche man an den ersten Vorsitzenden des Kriegervereins in Metz (Herrn Hein) einsenden wolle, wird öffentlich Rechnung gelegt werden.

— Nach zuverlässigen Informationen wird die Reichsregierung auch bei den für 1887/88 nothwendigen Anleihen an einer Verzinsung von $3\frac{1}{2}$ Prozent festhalten.

— Der Landeseisenbahnrath ist zu einer Sitzung für den 17. d. M. berufen.

— In der Zuckersteuerkommission beantragt Abg. Robbe (Reichsp.) die Beseitigung der Rübensteuer, eine Konsumsteuer von 20 M. pro Doppelzentner, welcher Syrup und Melasse, die nicht über 54 pCt. polarisiren, nicht unterliegen sollen und eine feste Ausfuhrvergütung von 2 M. pro Doppelzentner Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und von 2,50 M. für Zucker von mindestens $99\frac{1}{2}$ pCt. Polarisation. Abg. v. Friesen (kons.) beantragt den Eingangszoll für raffinirten Zucker auf 35 M., für die anderen Zucker jeder Art und Beschaffenheit auf 30 M. festzusetzen.

Mainz, 7. Juni. Zur Einweihungsfeier der neuen Hafenanlagen waren gestern Vormittag 10 Uhr der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Großfürst Sergius mit Gemahlin, die Prinzessin Irene, sowie Staatsminister Finger und mehrere höhere Beamte eingetroffen. Der Stadtbaumeister Kreissig übergab die Hafenanlagen der Stadt Mainz, in deren Namen Bürgermeister Oechsner die neuen Werke entnahm, um dieselben alsdann dem Handelsstande zum Gebrauche zu übermitteln. Der Präsident der Handelskammer Michel dankte hierauf. Nach Uebergabe der Schlüssel zum Lagerhause seitens des Bürgermeisters an den Großherzog wurde von letzterem unter den Klängen eines Chorals das Hauptthor des Lagerhauses erschlossen. Um 12 Uhr bestiegen der Großherzog und die geladenen Gäste die im Hafen liegenden Dampfer zur Fahrt nach Walluf. Dreißig Dampfer nahmen daran Theil.

Ausland.

Wien, 7. Juni. Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen in dem Theißgebiet lauten fortdauernd sehr beunruhigend. Laut Szegediner Meldungen ist die Stadt Mako (30,000 Einwohner) durch Hochwasser arg gefährdet. Einige Dörfer der Umgebung sind unrettbar verloren; die Bewohner derselben flüchten, nur das nackte Leben rettend, alle Habe preisgebend.

Rom, 7. Juni. Das am Sonntag begangene italienische Nationalfest hat dem König Humbert Anlaß zu einer sehr bedeutsamen Kundgebung geboten, die Angesichts der jetzt im Gange befindlichen römischen Frage besonders ins Gewicht fällt. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." hat der König dem Erzbischof von Mailand, Monsignore Calabiana, das Großkollier des Annunziaten-Ordens verliehen. Als Ritter dieses höchsten Ordens, den der Beherrscher Italiens zu vergeben hat, gewinnt der Erzbischof das Recht, sich als „Cousin des Königs" zu bezeichnen — eine neue sprechende Illustration zu der immer mehr verblassenden Legende von dem „geächteten Ketzer-König". — Auch nach anderen Richtungen hin hat König Humbert bei dieser Gelegenheit seine Gnade in seltenem Maße leuchten lassen. Er hat eine große politische Amnestie für verurtheilte Demonstranten gegen die Afrikapolitik und für Sozialisten erlassen.

Rom, 8. Juni. Wie gemeldet wird, soll der Kommandant der italienischen Truppen in Massauah, General Saletta, den Auftrag erhalten haben, dem König Johann von Abessynien eine förmliche Kriegserklärung zu überschicken.

London, 7. Juni. Der „Voss. Ztg." wird von hier telegraphirt, daß dort von Zanzibar folgende vom 6. Juni datirte Depesche angekommen ist: „Nachdem die Nachricht hier angelangt war, daß Dr. Peters im Hafen Dar-Es-Saleem Soldaten angeworben habe und die Unterthanen des Sultans zwinge, Verträge mit ihm zu unterzeichnen, begab sich der deutsche Konsul an Bord eines Kriegsschiffes dorthin, um den Thatbestand persönlich festzustellen. Die Nachricht erwies sich als begründet. Die Truppenmacht erhielt in Folge dessen den Befehl, Dar-Es-Saleem zu verlassen. Peters wird dieser Vorfall wahrscheinlich nach Pangani (nördlich von Zanzibar) führen, wo weitere Schwierigkeiten erwartet werden.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 7. Juni. Die Art, wie die Freundschaftsgefühle unseres „getreuen" politischen Nachbarn uns gegenüber sich gegenwärtig wieder äußern, ist eine recht sonderbare; kaum ist man drüben mit der Ausweisung Deutscher fertig geworden und schon ist wieder ein Ukas da, wonach nunmehr sämmtliche Pferden aus den diesseitigen Distrikten entschieden zurückgewiesen werden und auch jeder Uebertritt russischer Pferde nach hier von den jenseitigen Behörden verboten und nur dann gestattet ist, wenn für den Bauernklepper 300, für andere Pferde 500—1000 Rubel Kaution erlegt werden; unter dieser Maßregel leidet die beiderseitige Grenzbevölkerung ganz erheblich, denn während einerseits russisches Bau- und Brennholz hier stets den Vorzug hatte, erwirbt ein Theil armer Leute drüben durch Gestellung von Holz-, Roggen-, Steine- und sonstigen Fuhren hierher die Mittel zum Unterhalt; speziell für den Kreis Strasburg kommt der Hinkende aber noch insofern nach, als man russischerseits beabsichtigt, die Kammer bei Pissa ebenso wie die bei Leibitsch aufzuheben, so daß auch ein Personenverkehr an unserer Grenze ferner nicht mehr stattfinden soll; in den nächsten Tagen wird der russische Handelsminister an der Grenze erwartet und von seiner Entschließung wird es abhängen, ob unsere nächste Nachbarschaft künftighin für uns als vernagelt zu gelten hat.

A **Argenau,** 7. Juni. Sonntag fand in Wonorze eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Argenau Wonorze statt. Hauptpunkte" der Tagesordnung waren: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes. Es wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: Herr Güterdirektor Mahnke-Wierzbyczano (Vorsitzender), Hr. Gutspächter Frevert-Groß-Morin, (Stellvertreter), Herr Lehrer Woinke-Wonorze (Schriftführer), Herr Lehrer Krause-Spital (Rendant). — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brannte dem Wirthe Herrn Waszak in Klein-Opok sein Gehöft, bestehend aus dem Wohngebäude, den Stallungen und der Scheune, total nieder. Man nimmt Brandstiftung an. Die Gebäude waren nur mäßig versichert.

Schwetz, 6. Juni. Das Unwetter in den letzten Tagen hat auch in unserem Kreise großen Schaden angerichtet. Wie man dem „W. B." berichtet, sind in dem königl. Forste des Amtsbezirks Espenhöhe eine Anzahl Bäume mit der Wurzel herausgerissen, an den Gebäuden sind die Strohdachungen herabgeworfen, Fenster sind eingedrückt, herausgeworfen und weit fortgeschleudert, Zäune und Stallungen umgeworfen, ja die Wände einzelner Gebäude eingedrückt und diese selbst schief gedrückt worden, und das alles in einem Zeitraum von wenigen Minuten.

Marienburg, 6. Juni. Gestern Morgen wurde auf einem Steinhaufen am Diakonissenhause die Leiche einer ungefähr 60jährigen unbekannten Frau aufgefunden. Nach der „Nog. Ztg." soll an der Frau ein abscheuliches Verbrechen verübt worden sein. Heute Nachmittag fand die gerichtliche Leichenschau statt.

Saalfeld, 7. Juni. Das Gut Boyden ist für den Preis von 390 000 Mark in den Besitz eines Herrn Hauck übergegangen. Der bisherige Besitzer hatte vor vier Jahren 330 000 Mark für das Gut gezahlt.

Königsberg, 8. Juni. Zu der Stellung eines türkischen Hof-Apothekers, ein Posten, der mit dem Prädikat „Exzellenz" in der Türkei verbunden ist, war u. A. auch der Provisor einer hiesigen, sehr bekannten Apotheke in Aussicht genommen worden. Der betreffende Herr kann von Glück sagen, daß sein Kollege Wittich in letzter Stunde den Vorzug erhielt, denn wie die „Pharm. Z." mittheilt, wurde dieser nach kurzem Aufenthalt in der Türkei das Opfer von Meuchelmördern, deren Spur noch heute nicht entdeckt ist und der Andere (Arnold) verläßt jetzt freiwillig seine Stellung, für welche ein deutscher Nachfolger so bald sich wohl nicht wieder finden dürfte.

Tilsit, 6. Juni. Ein großer Prozeß kam dieser Tage vor der Strafkammer II des hiesigen königlichen Landgerichts zur Verhandlung. Es hatten sich 7 Personen, Landleute aus Littauen, vor dem Gerichte wegen Schmuggelns in wiederholten Fällen zu verantworten. Die Angeklagten wurden, mit Ausnahme von zweien, bei welchen die Verhandlung fortgesetzt wird, zu ziemlich hohen Strafen verurtheilt, von 14 Tagen bis 2 Monaten.

Berent, 6. Juni. Im hiesigen Polizeigefängniß machte vorgestern eine weibliche Gefangene den Versuch, sich mit ihrem eigenen Haarzopf zu erdrosseln. Mitgefangene bemerkten den Selbstmordversuch erst, als die Lebensmüde bereits bewußtlos war. Der Zopf wurde durchschnitten und Erstere erholte sich nun bald. (D. Z.)

Schulitz, 6. Juni. Heute wurde hier ein Deserteur der Thorner Garnison ergriffen und unter polizeilicher Bedeckung nach seiner Garnison zurückgebracht. (O. P.)

M **Inowrazlaw,** 7. Juni. Zum zweiten Geistlichen der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde gestern Herr Pfarrer Schwanebeck aus Zempelburg gewählt. — Seit gestern sind die Regierungs- und Schulräthe Vater und Nagel aus Bromberg hier anwesend. Die Herren revidiren unsere Simultanschule, und zwar Vater die Mädchenklassen und Nagel die Knabenklassen. — Am 13. d., also am nächsten Montag, wird der Kultusminister v. Goßler hier erwartet. — Der Fleischermeister Kristeller aus Neudorf wurde in letzter Strafkammersitzung wegen Betruges zu 9 Monaten Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Posen, 8. Juni. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nożyczyn auf den Namen des Rittergutsbesitzers Paul von Zakrzewski zu Schocken eingetragene, im Kreise Strelno belegene Rittergut Nożyczyn nebst Vorwerk Jeziory am 19. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Strelno versteigert werden. — Das Rittergut Smielwo bei Zerkow (Keis Wreschen), welches 4600 Morgen Flächeninhalt hat, und bisher den Gorzenski'schen Erben gehörte, ist wie polnische Zeitungen mittheilen, in den Besitz des Herrn v. Chelkowski aus Pr. Stargard übergegangen.

Lokales.

Thorn, den 8. Juni.

— [Militärisches.] Zur Ausbildung im Pionierdienst sind von den Infanterie-Regimentern des 2. Armeekorps pro Regiment ein Offizier und pro Compagnie ein Unteroffizier zu einer sechswöchentlichen Uebung zu dem hier in Garnison stehenden Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 kommandirt.

— [Militärisches.] Die Einstellung der Rekruten bei der Kavallerie hat nach einer soeben erschienenen Kabinetsordre vom 1. Juni in diesem Jahre in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober stattzufinden.

— [Patent.] Herrn A. Hammerski in Sobbowitz (Kreis Danzig) ist auf einen Einbau für stehende Dampfkessel ein Patent ertheilt worden.

— [Kreisbeschreibungen.] Der Minister des Innern hat durch allgemeine Verfügung die Anfertigung von Beschreibungen der Kreise und ihrer Einrichtungen angeordnet.

— In betreff der Anziennetät der vom Militärdienst befreit gebliebenen Steuer-Supernumerare] hat — wie das „Pos. Tagbl." hört — der Herr Finanzminister unter dem 28. Mai d. J. unter Aufhebung einer entgegenstehenden Verfügung bestimmt, daß fortan das Dienstalter derjenigen Supernumerare, denen die Annahme ohne die als Regel vorgeschriebene zuvorige Ableistung des Militärdienstes gestattet wird, sowie derjenigen, die zwar unter der Bedingung der nachträglichen Ableistung jenes Dienstes angenommen worden, demnächst aber vom Militärdienst befreit bleiben, nicht vom Tage der Vereidigung als Supernumerar ab, sondern um ein Jahr später bestimmt wird. Indem der Herr Minister hierbei dann erinnert, daß das Dienstalter allein keinen Anspruch auf Beförderung u. s. w. gewährt, sagt derselbe weiter, daß mit der vorstehenden Maßnahme nur beabsichtigt wird, in der Rangirung der Supernumerare wieder einen billigen Ausgleich zu schaffen zwischen denjenigen Supernumeraren, die alle für die Annahme vorgeschriebenen Bedingungen, also auch die der Ableistung des Militärdienstes, erfüllen und denjenigen, welche von diesem Dienste befreit bleiben. Bei der Entscheidung über die Beibehaltung solcher Supernumerare, deren Annahme unter dem angegebenen Vorbehalt erfolgt ist, die aber demnächst zum Militärdienst für untauglich befunden worden, ist in jedem Falle sorgfältig zu prüfen, ob die körperliche Tüchtigkeit des Beizubehaltenden zur Ableistung des Grenz- und Steueraufsichtsdienstes vollkommen ausreicht und derselbe auch sonst als eine zweifellos gute Erwerbung betrachtet werden kann. Auf die vor Erlaß dieser Verfügung, ohne Erfüllung der Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige bereits angenommenen, oder bei-

behaltenen Supernumerare finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

— [Eine Kavallerie-Uebungsreise] findet beim 1. Armeekorps in diesem Monat statt. Dieselbe beginnt am 20. in Osterode und endigt am 29. d. M. in Allenstein; Leiter der Uebungsreise ist Generalmajor von Werkmeister. Es werden zu derselben von jedem Kavallerie-Regiment des 1. Armeekorps ein Rittmeister und ein Lieutenant kommandirt.

— [Selterwasser.] Die Frage, wie sich das Selterwasser gegenüber den Mikroorganismen verhält, hat durch die Untersuchungen von Dr. M. Hochstetter eine Klärung erfahren. Wie die „Pharmazeut. Ztg." berichtet, war frisch bereitetes Selterwasser im allgemeinen sehr keimreich, eine Erscheinung, die darin ihre Erklärung findet, daß einestheils die benutzten Flaschen naturgemäß Keime enthalten, anderntheils das destillirte Wasser, welches zur Herstellung des künstlichen Selterwassers dient, Keime aufnimmt, ehe es zur Verwendung gelangt; das Filtriren des Wassers erwies sich als unvortheilhaft, da es zur Vermehrung der Keime beitrug. Bezüglich des Flaschenverschlusses zeigte es sich, daß Flaschen mit Patentverschluß weniger Keime von Schimmelpilzen enthielten, als solche mit Korkverschluß. Der Keimreichthum des Selterwassers ist indessen, so lange es sich um harmlose Wasserbakterien handelt, ebenso wenig von Belang für die Gesundheitsverhältnisse des Genießenden, wie z. B. der des Käses. Von hygienischer Bedeutung sind erst die Versuche, welche feststellen, wie sich krankheiterzeugende Mikroorganismen verhalten, wenn sie dem Selterwasser künstlich zugefügt werden. Hier stellten sich bedeutende Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten der Organismen heraus. Während zum Beispiel die Typhusbazillen einige Tage bis wochenlang entwickelungsfähig blieben, starben die Cholerabazillen schon nach einigen Stunden, weil auf sie die im Selterwasser enthaltene Kohlensäure wahrscheinlich spezifisch giftig wirkt. Die letztere Beobachtung ist deswegen von besonderem Werth, weil sie lehrt, daß man in Cholerazeiten Selterwasser, welches mehrere Tage unter starkem Druck gelagert hat, also besonders kohlensäurehaltig ist, ohne Gefahr einer Ansteckung trinken kann. Immerhin schließt der Genuß von Selterwasser nicht unter allen Umständen eine Ansteckung aus. — Die Quintessenz dieser Untersuchung ist also praktisch folgende: 1. Das ältere Selterwasser, das längere Zeit unter starkem Druck gelagert hat, ist dem frisch bereiteten vorzuziehen; 2. die zur Benutzung kommenden Flaschen müssen aufs sorgfältigste gereinigt sein; 3. ist das unter Patentverschluß gehaltene Brausewasser besser als das in Flaschen mit Korkverschluß aufbewahrte. — Bei Beginn der heißen Jahreszeit empfiehlt es sich also, das Publikum darauf hinzuweisen, den Bedarf an künstlichen Brausewassern nur aus Fabriken zu beziehen, die durch ihr Renommee die Garantie bieten, daß die abgegebenen künstlichen Brausewasser unter Beobachtung der peinlichsten Sorgfalt und Reinlichkeit hergestellt werden.

— [Fünfter Bäcker-Verbandstag des Provinzial-Verbandes Westpreußen.] Den Verbandstag eröffnete gestern der Vorsitzende Herr Schubert-Danzig, indem er in beredten Worten die Erschienenen begrüßte und sie aufforderte zunächst des Schirmherrn des Handwerks, des greisen Kaisers zu gedenken. Brausend ertönten die Hochrufe. Die Versammlung hatte sich während der Schlußworte des Herrn Sch. von den Sitzen erhoben. — Herr Bürgermeister Bender begrüßte Namens der Stadt die Gäste. — Herr Schubert gedachte der in den letzten 2 Jahren verstorbenen Kollegen u. A. des in Berlin verstorbenen Dezernenten des Verbandes, Herrn Gragert, und forderte die Versammlung auf sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen zu erheben. Nachdem dies geschehen, stellte Herr Schubert den anwesenden neuen Dezernenten des Verbandes, Herrn Manegold aus Berlin, vor. Letzterer verspricht treu und wahr den Interessen des Provinzial-Verbandes zu dienen und bringt ein dreimaliges Hoch auf diesen aus. Nunmehr wird in die Tagesordnung eingetreten. Anwesend sind ca. 66 Verbandsmitglieder, darunter 36 auswärtige. Vertreten sind die Innungen Danzig, Marienburg, Elbing, Graudenz, Dirschau, Neuenburg, Kulmsee, Marienwerder, Strasburg, Thorn u. A. Den gepflogenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüssen entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder des Provinzial-Verbandes Westpreußen beträgt 438, der Kassenbestand 1172 M. 89 Pf., die Rechnungsrevisoren, Herren Balzer-Marienburg, Liedtke-Dirschau, Marschall-Elbing haben keine Erinnerungen gezogen, die Rechnung wird dechargirt. Ueber den Antrag der Marienburger Innung: „Unverschuldet in Unglück gerathenen Kollegen aus der Verbandskasse eine Unterstützung zu gewähren," entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Einstimmig wird darauf der Antrag des Herrn Candit-Marienburg angenommen: „Der Vorstand des Unterverbandes Westpreußen wird ermächtigt, unverschuldet in Unglück gerathenen Kollegen aus der Verbandskasse bis zur Höhe von 200 M. in zwei Jahren selbstständig Unterstützungen zu gewähren," im Anschluß hieran wird mit großer Majorität folgender Antrag Karow-Danzig genehmigt: „Der Unterverband Westpreußen stellt für den kommenden Zentralverbandstag in Dresden den Antrag, der Zentralverband wolle eine Unterstützungskasse für ganz Deutschland für unverschuldet ins Unglück gerathene Kollegen gründen." — Der Antrag der Danz. Innung als Vorberathung für den Verbandstag in Dresden „Solchen Gesellen, welche mindestens 20 Jahre unter guter Führung eine und dieselbe Stelle bekleiden, eine Prämie aus der Zentralkasse zu gewähren," wird mit großer Majorität mit dem Zusatz des Herren Stritzel-Elbing angenommen, die Zahlung der Prämien schon nach 5jähriger Dienstzeit beginnen zu lassen und alle weiteren 5 Jahre zu erhöhen. — Eine lebhafte Debatte enspinnt sich zum Antrage der Danziger Innung „Ein Arbeitsnachweisbureau für Bäcker und Konditoren in Elbing zu errichten." Beschlossen wird auf Antrag Karow-Danzig „Vom Unterverband Westpreußen werden in den Städten Elbing und Thorn Arbeitsnachweise-Bureaus für Bäcker und Konditoren errichtet und der Vorstand wird ermächtigt, hierzu das Weitere zu veranlassen und jedes Bureau mit 30 Mk. jährlich zu unterstützen". — Der gesammte Vorstand wird per Acclamation wiedergewählt. Herr Flicke-Elbing lehnt die Wiederwahl ab, an Stelle desselben und der schon früher aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren Klafft-Graudenz und Lockenthal-Danzig werden die Herren Marschall-Elbing, Laue-Graudenz und Schulz-Danzig gewählt. Letztgenanntem Herrn wird das Amt des Schriftführers übertragen. — Für den nächsten Verbandstag werden Kulm, Elbing und Danzig in Vorschlag gebracht. — Der von Hrn. Karow-Danzig für die nächsten 2 Jahre aufgestellte Haushaltungsplan wird genehmigt. — In die Kommission zur Prüfung der von der Thorner Innung in Rechnung gestellten Kosten für Abhaltung des Verbandstages werden die Herren Ludwig und Boldt-Danzig gewählt. Zum Schluß verlas der Herr Vorsitzende noch einige eingegangene Begrüßungstelegramme u. A. das des erkrankten Vorstandsmitgliedes Sander-Danzig und der Günther'schen Zeitung Berlin. Mit Dankesworten an Herrn Bürgermeister Bender für das große Interesse, das derselbe den Verhandlungen geschenkt, schloß der Herr Vorsitzende um 4 Uhr Nachmittags die Sitzung. — Im Wintergarten war inzwischen die Festtafel gedeckt, Herr Gelhorn hatte in bekannt hervorragender Weise für reiche Tafel und gute Getränke gesorgt, bald waren die Plätze besetzt und nach der langen Sitzung suchte man sich schleunigst zu restauriren. Der Küche und dem Weinkeller des Herrn G. wurde alle Ehre angethan, bald wurde auch die Stimmung eine festliche. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Bürgermeister Bender mit zündenden Worten aus, Herr Schnitzker toastete auf die Gäste, Herr Hübner auf die Frauen, Herr Schubert auf die Thorner Innung und deren Obermeister Herrn Schnitzker, Herr Manegold auf den Vertreter der Stadt Herrn Bürgermeister Bender u. s. w. Noch war die Tafel nicht aufgehoben, da begann sich schon der Garten zu füllen mit Gästen, welche dem von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 gegebenen Konzert beiwohnen wollten. Nach Eintritt der Dunkelheit bot der Schützengarten mit seinen vielen Gasflammen und dem zahlreichen hin und herwogenden Publikum, das sich aus allen Gesellschaftsklassen unserer Stadt zusammensetzte, einen prächtigen Anblick dar und wir glauben wohl, daß die Gäste vergnügte Stunden im Schützengarten erlebt haben und sich dieses Etablissements gerne erinnern werden, zumal Herr Gelhorn auch am Abend für vorzügliche Beschaffenheit der Speisen und Getränke bestens gesorgt hatte. — Unbekannt ist geblieben, wann das an das Konzert sich anschließende Tanzvergnügen sein Ende erreicht hat. — Heute Vormittag versammelten sich die Festtheilnehmer im Rathskeller zum Frühschoppen, alsdann fand eine Besichtigung der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese und der dortigen elektrischen Beleuchtungsanlage statt. Herr Hübner, Inhaber der Fabrik, gab jede gewünschte Auskunft. Es folgte ein Zusammensein im Nicolai'schen Garten, der jetzt im vollen Frühlingsschmucke prangt und dessen Wirth zum würdigen Empfange der Gäste anerkennenswerthe Vorkehrungen getroffen hatte. Die Dampferfahrt, welche um 2 Uhr Nachmittags begann, hat zahlreiche Theilnehmer gefunden, ein heute Abend im Ziegelei-Etablissement stattfindendes Konzert, bildet den Schluß des Verbandstages.

— [Das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt] theilt uns mit, daß nach einer demselben dienstlich gewordenen Nachricht **der Verkehr auf der Strecke Kreuz-Schneidemühl wieder voll eröffnet ist.**

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Herr Zimmermeister Kriewes hat sich in Folge vielfach an ihn herangetretener Wünsche und insbesondere auf Ersuchen des Vorstandes der Kasse bereit finden lassen, den Vorsitz auch weiterhin zu behalten.

— [Die Liedertafel] hat in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, am 16. d. Mts. im Schützengarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten. Auf das Programm kommen wir noch zurück.

— [Der stenogr. Verein,] welcher bereits 40 Mitglieder zählt, hat in seiner gestern Abend im Vereinslokale stattgefundenen Sitzung 2 neue Mitglieder aufgenommen und dann beschlossen, die Vereinsabende, anstatt an jedem Dienstag nach dem 1. am Mittwoch nach dem 1. des Monats abzuhalten. Lokal des Vereins ist das Nikolai'sche, früher Hildebrandt'sche Etablissement.

— [Schüler-Ausflüge.] Die Bürger-Mädchenschule hat am vergangenen Montag einen Ausflug nach Ottlotschin unternommen, wo die Kleinen unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in den prächtigen Anlagen vergnügte Stunden verlebten. Herr Bahnhofs-Restaurateur de Comin hat in außerordentlich zuvorkommender Weise allen Wünschen der jungen Mädchen Rechnung getragen.

—[Der Frohnleichnams-Markt] hat gestern begonnen, der Markt findet auf dem neustädtischen Markt statt. In vielen Buden sind Konfektionsartikel und Pfefferkuchen zum Verkauf gestellt, Geschirr, Korbmacher- und Böttcherwaaren sind zahlreich vorhanden. Herr Rißmann aus Berlin, dessen Verkaufsstand sich gegenüber dem Gasthofe zur blauen Schürze befindet, verkauft einen vielfach prämiirten Sparschäler, dessen vorzügliche Eigenschaften derartig sind, daß wir die Besichtigung desselben jeder Hausfrau empfehlen können.

— [Eine Göttin der Gerechtigkeit] befand sich auch unter den alten Gegenständen, die nach der Meldung in Nr. 129 d. Bl. auf dem Rathhaushofe niedergelegt waren und wahrscheinlich in nächster Zeit zum Verkauf kommen werden. Die „Göttin", aus Holz geschnitzt und jetzt sehr beschädigt, soll früher auf einem Hause des Altstädtischen Marktes gestanden haben; uns scheint die Holzschnitzerei, soweit sich das noch jetzt beurtheilen läßt, eine sehr kunstvolle zu sein und möchten wir Sachkenner hierauf aufmerksam machen. Vielleicht ist es wünschenswerth die Statue zu erhalten.

— [Verloren] wurde von einem Soldaten auf dem Wege von der Haltestelle-Ufer-chaussee-Artillerie-Kaserne ein Doppel Fernrohr in schwarzer Ledereinfassung. Finder wird ersucht das Fernrohr im Polizei-Sekretariat abzugeben.

— [Gefunden] 1 Peitsche auf dem altstädtischen Markt, 1 Kinderschuh in der Mauerstraße, ein Kinderkragen mit rothem Besatz auf der Kulmer Esplanade, ferner ein Buch, enthaltend eine Erzählung von Gustav Nieritz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen, darunter ein Laufbursche, der seinem Brodherrn verschiedene Sachen gestohlen hat. In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. war der Hausknecht des Herrn Droguenhändlers M. vom Hofe aus in das Geschäftslokal seines Brodherrn eingebrochen, wo es dem Einbrecher aber nur gelang 75 Pf. und einige Proben von bengalischen Flammen zu stehlen. Als der Dieb Spinde aufzubrechen versuchte, wurde er durch seinen Brodherrn, der zufällig nochmals den Laden betrat, verjagt. Der Einbrecher ist dingfest gemacht und der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,57 Mtr. — Dampfer „Neptun" ist hier eingetroffen und hat heute mit 2 Kähnen im Schlepptau seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Berlin, 7. Juni. Nach neuen Nachrichten aus England bestätigten sich die Meldungen über die Absicht, auf den deutschen Zucker einen Retorsionszoll von 2 bis $2^1/_2$ Schillings zu legen, durchaus. Diese Absicht ist um so gefährlicher, da sämmtliche Trades-Unions dafür gewonnen sind, welche eine immer größere politische Macht in England zu werden beginnen.

Bericht

über die Fleischbeschau im Schlachthause in Thorn während des Halbjahres Oktober 1886—März 1887

In der Zeit vom 1. Oktober 1886 bis ultimo März 1887 sind in dem Schlachthause 428 Stiere, 308 Ochsen, 1013 Kühe, 2970 Kälber, 2586 Schafe, 54 Ziegen und 3907 Schweine geschlachtet, im Ganzen 11 266 Thiere.

Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: $20^1/_2$ Großvieh, 944 Kleinvieh und $870^1/_2$ Schweine.

Davon sind zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und zurückgewiesen: Ganze Thiere: Wegen Tuberculose 10 Rinder und 1 Kalb, wegen Finnen 32 Schweine, wegen Trichinen 8 Schweine, wegen ekelhafter Beschaffenheit 2 Kälber, wegen Bauchfellentzündung 1 Rind, wegen eingetretener Fäulniß 2 Kälber (beide von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt), Summa 56 Thiere.

Die Tuberkulose ist bei Rindern 78 mal vorgekommen und hat zur Zurückweisung von 10 ganzen Thieren und 99 einzelnen Theilen geführt; bei Schweinen ist diese Krankheit 6 mal vorgekommen und machte die Zurückweisung von 10 einzelnen Theilen erforderlich. Wegen hochgradiger Magerkeit sind 3 Rinder und 15 Kälber den Vorbesitzern zur eigenen Verwendung zurückgegeben. Wegen großer Abmagerung ist ein Rind zur Schlachtung nicht zugelassen.

Einzelne Organe und Theile sind wegen folgender Krankheiten resp. krankhafter Veränderungen zurückgewiesen: Wegen Ecchinococcen: 68 Rinderlungen, 12 Rinderlebern, 23 Schweinelungen, 29 Schweinelebern, 176 Schaflungen, 27 Schaflebern; wegen Leberegel: 30 Rinder-, 61 Schaf-, 9 Schweine- und 6 Ziegenlebern; wegen käsiger Pneumonie: 1 Rindslunge; wegen Abscessen: 81 Rinderlungen, 10 Rinderlebern, 6 Schweinelungen, 10 Schaflungen, 3 Schaflebern; wegen veralteter Entzündungszustände, Verhärtung rc. rc.: 1 Rindslunge, 21 Rinderlebern, 11 Schweinelungen, 5 Schweinelebern, 16 Kälberlungen, 1 Kalbsleber; wegen Fadenwürmer: 29 Schweinelungen; wegen Oedem: 42 Schweinelungen; wegen Aufblasen: 3 Rinderlungen; wegen blutiger Beschaffenheit in Folge von Schlägen, Knochenbrüchen rc. rc.: 147 Kilogr. Rind-, 47 Kilogr. Schweine- und 22 Kilogr. Hammelfleisch. Außerdem wurden mehrere ungeborene Kälber beseitigt.

Submissions-Termin.

Königlicher Wasserbau-Inspektor Bromberg. Verdingung Die Lieferung von rund 64,0 cbm. Granitwerksteinen für den Neubau der X. Schleuse des Bromberger Kanals bei Nakel. Angebote bis Freitag, den 17. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 8. Juni sind eingegangen: Jan Kalczynski von Gebr. Don-Lomza an Verkauf Thorn 2 Traften, 1065 Kiefern-Rundholz; Ludwig Janik von Josef Braff-Kozmin an Verkauf Thorn 4 Traften, 1930 Kiefern-Rundholz, 1 Kiefern-Balken, 200 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; F. Kuzsweg von Ed. Schramm-Lenzna an Versender Charlottenburg 4 Traften, 2018 Kiefern-Rundholz; W. Bengsch von Franz Bengsch-Tykoszyn an Ordre Glietzen 3 Traften, 19 Eichen-Plangons, 1629 Kiefern-Rundholz, 10 Tannen-Rundholz, 3 Kiefern-Balken; Schachna Friedmann von Gebr. Laufer-Sieniawa an Verkauf Thorn 3 Traften, 153 Eichen-Plangons, 1478 Kiefern-Rundholz, 5 Tannen-Rundholz, 40 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 77 runde, 250 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 125 Tannen-Mauerlatten, 55 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juni.

Fonds: still.		7 Juni.
Russische Banknoten	184,90	185,60
Warschau 8 Tage	184,80	185,55
Pr. 4% Consols	106,25	106,25
Polnische Pfandbriefe 5% . .	57,60	57,90
do. Liquid. Pfandbriefe .	54,10	54,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,50	97,56
Credit-Actien	461,50	462,00
Oesterr. Banknoten	160,35	160,35
Disconto-Comm.-Anth.	203,20	202,60
Weizen: gelb Juni-Juli	188,00	189,20
September-Oktober	174,50	176,50
Loco in New-York	100 c.	$99^1/_2$
Roggen: loco	127,00	128,90
Juni-Juli	128,20	129,75
Juli-August	128,50	130,00
September-Oktober	132,70	134,20
Rüböl: Juni	49,70	50,50
September-Oktober	50,00	50,80
Spiritus: loco	52,50	49,20
Juni-Juli	55,80	48,70
August-September	56,50	50,20

Wechsel-Diskont 3 %: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	52,00 Brf.	51,00	Geld	—,—	bez.
Juni	51,50 „	51,00	„	51,00	

Danzig, den 7. Juni 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Kleines Angebot, inländischer wie polnischer unveränderte Preise. Bezahlt für inländischen weiß 131 Pfd Mk. 181, hochbunt 127/8 Pfd. Mk. 152.

Roggen. Bei kleinem Angebot Preise unverändert. Bezahlt ist für inländischen 126 Pfd. Mk. 112, für polnischen Transit 124/5 Pfd. Mk. 89.

Gerste ist nur gehandelt inländische große gelb 112/3 Pfd. M. 92, hell 113 Pfd. M. 105

Rohzucker in recht lebhafter fester Stimmung, gehandelt sind 2000 Ctr. a Mk. 20,45, 2000 Ctr. a Mk. 20,50. Magdeburg drahtet: „Tendenz fest, höchste Notiz Mk. 20,40.

Depeschen. London 6./6. Getreide ruhig. Englischer Weizen 1/2 sh. niedriger, fremder fest.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
7.	2 h.p.	760.3	+22.5	SW	2	4	
	9 h.p.	760.2	+16.4	SW	3	8	
8.	7 h.a.	760.0	+17.0	C		3	

Wasserstand am 7. Juni Nachm. 3 Uhr: 1,57 Meter.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und ist morgens aufgestanden. Dem Kaiser ist aber noch Ruhe empfohlen.

Gelsenkirchen, 8. Juni Die Gelsenkirchener Zeitung schreibt: Auf Zeche Hibernia fand Nachts $12^1/_2$ Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher sind 41 Todte zu Tage gefördert. 12 Todte noch in Grube.

Wollmarkt in Thorn.

Das Lagergeld für nicht verkaufte Wolle wird auf die Hälfte **ermäßigt.**

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich auf dem Altstädt. Markte hiers.
ein starkes Arbeitspferd, 7 Jahre alt
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Der Verkauf geschieht im Auftrage.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Speicher des Herrn Rudolf Asch
ca. 40 große sehr feine Bilder, zum Theil Landschaften, Portraits u. Heiligenbilder in braunem Holzrahmen, ferner zwei gut erhaltene Fauteuils und andere Möbel
versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Auction.

Freitag, den 10. d. M. und die folgenden Tage,
von 9 Uhr ab,
werde ich im Hause des Herrn Marcus Henius am Altstädt. Markt
die Restbestände des Hausdorf'schen Waarenlagers
gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Der
Ausverkauf
des
Heinrich Seelig'schen
Konkurs-Waaren-Lagers
wird fortgesetzt.

Der Verwalter.

In meinem
Volks-Bureau
werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter,
Geschäfts-Commissionair,
Bache Nr. 16 h.

40,000 Mk.

a 5% vom 1. Juli cr. auf sich. Hypotheken zu **vergeben.** Anträge nehme entgegen.

Alex. v. Chrzanowski, Thorn.

1868 Bromberg 1868.

Diplom — **H. Schneider.** — Diplom

Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

1875 Königsberg 1875.

Oldenburgische
Grasbutter,
hochfein. Versandt j. Freitag per Post in Kisten von netto 4½ Kilo franco gegen Nachnahme von 9,90 M.

Neuenbrook in Oldenburg Gr.

Gramberg, Oec.

Feinste
Matjesheringe
empfing und empfiehlt

A. Cohn, Schülerstraße.

Feinste
Matjesheringe
empfing und empfiehlt

E. Schumann.

!! Zum Frühjahr !!

Ein unübertroffenes allgemein als untrüglich anerkanntes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken empfiehlt zu 2,50

S. Lyskowska,
Inowrazlaw.

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath Dr. Semon und Dr. Poelchen, auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Harzer Königsbrunnen,

kohlensaueres Mineralwasser, wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, **verkauft à Fl. 25 Pf.** excl. Glas (Wiederverkäufer Rabatt)

die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei,** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Husten-Heil.

Türkische Zuckerwaaren,

eigenes Fabrikat von Gebrüder Grunewald aus Türnowa.

Täglich frische verschiedene Frucht- und Kräuter-Bonbons.

Nur während des Marktes in Thorn.

Stand: vis-à-vis dem Gasthof „Zur blauen Schürze".

Diebstahl begehen Sie, meine Damen, an ihrem Wirthschaftsgelde, wenn Sie nicht im Besitze meines vielfach prämiirten und preisgekrönten **Sparschäl-Apparats** resp. **Küchen-Oekonoms** sind. Derselbe besitzt die Eigenschaft Kartoffeln, Aepfel, Birnen zu schälen, Spargel, Rüben &c. zu putzen, Aepfel zu entkernen, Gurken zu hobeln, Muskat und Mandeln zu reiben, 25 pCt. an der Frucht zu sparen und doch nur 30 Pf. kostend.

Ferner empfehle als belehrendes, wissenschaftliches Spiel für Knaben meinen **Centrifugalkreisel,** interessant selbst für die Herren Lehrer; auch einen Vermehrungskreisel — neu — 6 Kreisel von sich werfend und wieder fangend. Preis a 1 Mark.

Den größten Spaß erregt für Kinder ein als Acrobat und Gymnastiker sich producirender **Dreh-Affe.** Preis 1 Mark.

Vorzügliche **Loupen** und **Fadenzähler** für Getreide, Sämereien und Stoffe a 2 und 1 Mark. **Elektrischen Draht,** brennend das schönste elektrische Licht gebend, Preis 10 Pf. **Hinterlader** oder **Choleramännchen** incl. Pillen, der größte Scherz-Artikel, und noch verschiedene andere Neuheiten.

A. Rissmann
aus **Berlin N., Schönh.-Allee Nr. 150.**

Stand: Neustädt. Markt, vis-à-vis dem Gasthof „Zur blauen Schürze".

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Ztg."

Avise — Circulare — Preiskourante — Rechnungen — Quittungen — Wechsel — Monitas etc.

Anfertigung
sämmtlicher
Druckarbeiten
in
Schwarz- u. Buntdruck.

Visites — Verlobungs- — Hochzeits- — Trauerbriefe — Menus — Tanzordnung — Tafellieder.

Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest. — * Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München, 19. Juli 1870. J. Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser" verlangen

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** &c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Schützen-Haus.
(A. GELHORN.)

Erstes Streich-Concert

der ersten österreichischen Mädchen-Kapelle Rauscher:
10 Mädchen im Alter von **14** bis **17** Jahren, 1 Knabe und Direktor **Rauscher,** unter Leitung der kleinen **Lucie Rauscher** als Kapellmeisterin,

am Freitag, den 10. Juni 1887.

Entree im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczinski 50 Pf.,** an der Kasse **60 Pf.**

Anfang 8 Uhr.

Neu!

Heute und morgen in Thorn

Totaler Ausverkauf!

Die besten **Engl. Tüllgardinen** in neuen reizenden Dessins und in Resten von 1 bis 4 Fenster, das ganze Fenster bisher 3, 6 bis 12 Mark, jetzt 2½, 3½, 4½—6 Mk. Die neuesten **Tülldecken** für Sopha, Tisch und Commode sehr billig. **Kindertücher** mit buntem Rand ½ Dtzd. 60 Pf. **Große Taschentücher** für Damen und Herren sehr billig. **Chemisetts, leinene Kragen** ¼ Dtzd. 85 Pfg., **Manschetten** ¼ Dtzd. 1—1½ Mk., die besten **Wiener Corsetts,** Ladenpreis 5 Mk., für 2½ Mk., ein Posten seidene Damenhandschuhe, 60 Pfg., Damenstrümpfe von 20 bis 75 Pfg., Herrenstrümpfe von 10 bis 65 Pfg., elegante Tischdecken mit Schnur und Quaste von 2½ Mk., Unterröcke, für Kinder von 40 Pfg., für Damen von 1 Mk. **Gesundheits-Hemden** sehr billig, Spitzen-Stickerei, **Joradeckchen** zum Ausnähen.

Wer gut kaufen will komme gleich, da Vieles sehr schnell geräumt wird.

Streng reell bei nur **festen** Preisen.

Verkaufslokal:
Im Parterre-Zimmer, Culmerstr.
„Hemplers Hotel."

Markt-Anzeige!!!

Eine **große Auswahl** emaillirter

Küchengeräthe

empfehle ich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zu den **billigsten** Preisen.

Stand vis-à-vis der Kommandantur.

E. Kermes
aus Mallmitz.

Przeszkoda p. Lipnica
hat noch zu **verkaufen:**
50 Schock
Dachrohr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27. Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Altes Silber

kauft zu den höchsten Preisen

Oscar Friedrich.

Ripspläne, Wollsäcke u. Wollband empfiehlt

Benjamin Cohn,
neben Willimtzig.

Ein Verdeckwagen,

gut erhalten, zu **verkaufen.** Zu erfragen bei **Matlinski,** Kulmsee.

Eine schiefe Ebene wird zu **kaufen gesucht.** Adr. unter **Nr. 3** in d. Exped. d. Bl.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**

Gesucht!

Ein Pianino, gut im Ton, wird billig zu **miethen** od. gegen kleine Ratenzahlungen zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. m. näheren Angaben sub **M. G.** in d. Exped. d. Bl.

---

1 möbl. Z. u. Kab. part. Kulmerstr. 319

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 9. Juni 1887

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang Abds. 7½ Uhr, Entree 20 Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Volks-Garten.

Holder-Egger.

Polnisches Theater aus Posen.

Donnerstag, d. 9. Mai 1887:

Gęsi i Gąski.

Lustspiel in 5 Akten von **Bialucki.**

Näheres die Theaterzettel.

Direction M. Skirmunt.

Beehre mich d. geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich m. Wohnung aus Tuchmacherstr. n. **Kl. Gerberstr. 79,** 3 Tr., verlegte u. verb. hierm. d. Bitte um weitere Beschäftigung in und außer dem Hause.

Sara Löwenberg, Schneiderin.

Nr. 125 pro 1886

kauft zurück
die Expedition.

---

3 bis 4 Lehrlinge,

die Lust haben, die **Schuhmacherei** zu erlernen, können sich melden bei

R. Hinz, Schuhmachermeister,
Thorn, Breitestr. 459.

Einen Lehrling

suchen wir für unsere **Conditorei.**

Gebr. Pünchera, Thorn.

---

1 Aufwärterin
für den ganz. Tag gesucht Gerechtestr. 99, 2 Tr.

Breitenstr. 443 ist die **erste Etage** sofort zu vermiethen. Th Ruckardt.

Ein großer
Laden
nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Seglerstraße 119
1 herrsch. Wohnung
vom 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski.

Eine **schöne Wohnung** von **vier Zimmern** nebst **Zubehör,** ebenso **eine Wohnung** von **zwei Zimmern** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen

Moritz Leiser.

Eine große herrschaftl. Wohnung, Breitestr. 456, vom 1. Oktober zu verm.

A. Kirschstein.

In meinem
Neubau — Bachestraße 50 —
ist vom 1. October d. J. ab noch **eine Wohnung** zu vermiethen.

G. Soppart.

Seglerstraße 92|93

(Butterstr.) ist die **zweite Etage,** best. aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Von sofort 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.
Fr. Winkler, Culmerstraße Nr. 309/10.

---

1 Wohng. 2 Z., Kab. u. Zub. sof. z. verm.
Max Braun, Breitestr. 5.

Eine kleine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Entree und heller Küche vermiethet A. Petersilge, Breitestraße 51.

---

1 **kl. Wohnung** u. 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

---

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. Kl. Gerberstraße Nr. 73, 1 Tr.

---

1 g. möbl. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 II

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Bromb. Vorst., 2. Haus n. d. Bot. Garten, part. r. Von 6 Uhr anzusehen.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

---

1 **möbl. Zimmer** zum 1. Juli zu verm. Coppernicusstr. 172/3, II Tr., nach vorne.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.